

FUSSBALL

23 Spieler an die EM-Endrunde

Die UEFA beschloss, dass die 16 Endrunden-Teilnehmer der EM 2004 in Portugal 23 Spieler nominieren dürfen. Unter diesen müssen aber zwingend drei Torhüter sein. Damit hiess die UEFA den Vorschlag der europäischen Verbände gut und schloss sich den FIFA-Richtlinien an. Der Weltfussballverband erlaubte schon für die WM-Endrunde 2002 23 Spieler pro Land im WM-Aufgebot.

Mentaltrainer soll Kahns Psyche trimmen

Um bei der EM in Portugal und der WM 2006 in Deutschland voll auf der Höhe zu sein, will Oliver Kahn neue Wege beschreiten. Der 34 Jahre alte Nationalkeeper von Bayern München plant künftig die Zusammenarbeit mit einem Mentaltrainer. «Ich denke zum ersten Mal darüber nach, noch jemanden zusätzlich in meinem Team aufzunehmen – einen, der sich um die Bereiche Motivation und Mentales kümmert. Mentalcoaches sind heute bei vielen Topsportlern eine Selbstverständlichkeit», sagte Kahn. Bisher hatte Kahn die Zusammenarbeit mit einem Mentaltrainer stets abgelehnt und sich selbst mit Yoga und Fachliteratur beschäftigt.

Für den «Knopf im Ohr»

Berti Vogts ist für den Einsatz des Mini-Funkempfängers bei den Fussball-Profis. Der Nationaltrainer Schottlands sieht den Zweck des «Knopfes im Ohr» vor allem darin, taktische Änderungen während einer Partie problemlos und unmittelbar weitergeben zu können. «Ich denke, man sollte dieses Modell prüfen. Es könnte dem Spiel helfen. Man wäre in der Lage, Positionsänderungen schnell umzusetzen», sagte Vogts. Die FIFA kündigte bereits an, über das System bei einer Regeländerungs-Konferenz des International Board am 28. Februar in London zu beraten. In der vergangenen Woche hatte der belgische Erstligist RC Genk beim 1:0-Sieg über den FC Brügge erstmals einen Mini-Empfänger bei seinem Torhüter Jan Moons eingesetzt. RC-Trainer Sef Vergoosen stand ständig mit seinem Keeper in Verbindung und konnte über ihn Anweisungen an die Feldspieler weitergeben.

Anthony Sirufo wieder bei Sion

Anthony Sirufo kehrt zum FC Sion zurück. Der 24-jährige Mittelfeldspieler mit französischem und italienischem Pass hat beim Walliser Challenge-League-Klub für 3 1/2 Jahre unterschrieben. Sirufo, einst bei Sochaux in Frankreichs Spitzenliga tätig, trug schon in der Saison 2001/2000 das Trikot des FC Sion, ehe er nun via Huddersfield (3. englische Division), Ajaccio und Beauclair (4. französische Liga) wieder ins Wallis fand.

Streller traf für Stuttgart

Marco Streller hat in einem Testspiel gegen Dynamo Kiew erstmals für den VfB Stuttgart einen Treffer erzielt. Streller, der in der 1. Halbzeit spielte, traf in der 11. Minute zum 1:0 und setzte nach 20 Minuten den Ball an die Latte. Stuttgart verlor das Testspiel gegen die Ukrainer aber dennoch 3:4.

SCHWIMMEN

Weltklasse in Uster mit Alexander Popow

Am Wochenende trifft sich am 13. internationalen Meeting in Uster die nationale Elite mit Schwimmar Alexander Popow und zahlreichen weiteren internationalen Medaillengewinnern. Insgesamt starten im 25-m-Hallenbad Buchholz rund 300 Schwimmer aus 20 Nationen. Prominenteste Namen bei den Frauen sind die Deutschen Sandra Völker, Petra Dalmann, Alessa Ries und Simone Weiler.

Programm. Samstag, 24. Januar: Vorläufe ab 9.30 Uhr, Finals ab 17.30 Uhr (400 m Crawl, 200 m Lagen, 100 m Brust, 200 m Delfin, 200 m Rücken, 100 m Crawl). – Sonntag, 25. Januar: Vorläufe ab 9.00 Uhr, Finals ab 15.30 Uhr (200 m Crawl, 400 m Lagen, 200 m Brust, 100 m Delfin, 100 m Rücken, 50 m Crawl, 4x50 m Lagen mixed).

«Wir müssen Gas geben»

In Portugal herrscht Zuversicht, dass bis zur EM alle Probleme beseitigt sind

LISSABON – Das ganze Land ist im Fussballfieber, die Stadien sind praktisch fertig – doch knapp fünf Monate vor dem ersten Anstoss ist Portugal noch lange nicht EM-reif.



Auf der Zielgerade der Vorbereitung türmen sich bei den Organisatoren der Fussball-EM plötzlich die Probleme. Die Kapazität der Flughäfen reicht nicht aus, viele Anfahrtswege zu den Stadien sind noch im Bau, es gibt zu wenige Hotelbetten, der Schwarzmarkt blüht, und die Polizei klagt über fehlende Sicherheitskonzepte.

Die eine oder andere Nuss

«Wir müssen ein bisschen Gas geben. Es gibt noch einige harte Nüsse zu knacken», so Organisationschef Martin Kallen. Der 40 Jahre alte Schweizer ist Geschäftsführer der Euro 2004 S.A., eines eigens für die EM gegründeten Joint Ventures der Europäischen Fussball-Union (UEFA) und des portugiesischen Fussball-Verbands (FPF). Seine grösste Sorge ist, wie der Ansturm der rund 500 000 ausländischen Besucher während des Turniers vom 12. Juni bis zum 4. Juli bewältigt werden kann. «Die Bedürfnisse sind riesig», weiss Kallen.



Zivilverkehr auf Militärflughäfen?

Weil die drei zivilen Flughäfen des Landes zu klein sind und oben-dreien Sicherheitsmängel aufweisen, haben die EM-Planer bei der portugiesischen Regierung um die Nutzung von zwei Militärflughäfen bei Lissabon und Porto gebeten. Die Antwort steht noch aus.

Parken auf der Autobahn

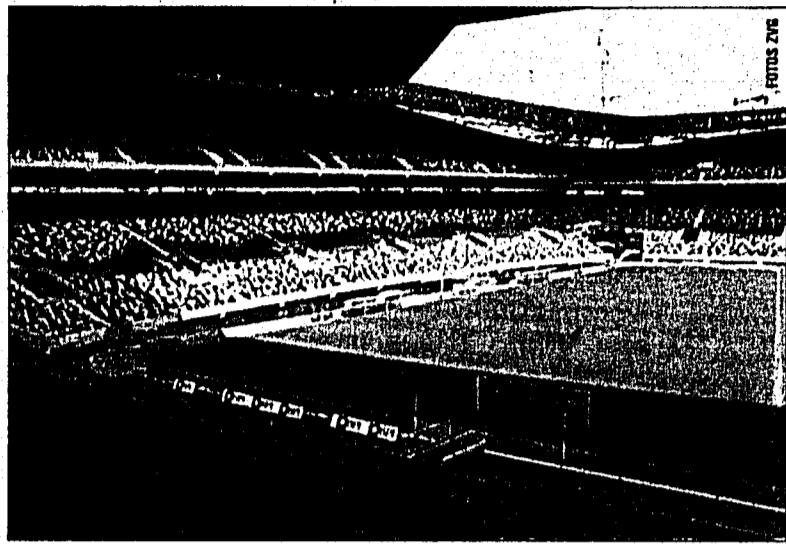
Kopfzerbrechen bereitet auch die Infrastruktur rund um die zehn neu erbauten oder vollkommen renovierten EM-Arenen – vor allem in der nördlichsten Stadt Braga. Dort parkten die Fans am vergangenen Wochenende – vom Stau entnervt – ihr Fahrzeug sogar auf der Autobahn und marschierten zu Fuss ins architektonisch gewagte «Estadio Municipal». Der portugiesische Verbandschef Gilberto Madail hat die Kommunen zu Wochenbeginn aufgefordert, die Bauarbeiten an Strassen, Parkplätzen und S-Bahn-Netzen zu forcieren. Betroffen davon sind ausser Coimbra und Guimaraes alle EM-Städte.

Unbespielbarer Rasen

Im nagelneuen «Estadio do Dragao» in Porto bereitet das Spielfeld grosse Probleme. Möglicherweise muss der Rasen wie zuvor im «Estadio da Luz», der Heimat von Benfica Lissabon, noch einmal komplett ausgetauscht werden.

Improvisationstalent

Nach Ansicht von Kallen werden die Probleme rechtzeitig zum Turnierstart ausgeräumt sein, man sei «grundsätzlich gut im Plan». Und schliesslich hätten die Portugiesen bereits in der Vergangenheit ihre Flexibilität und Improvisationskunst unter Beweis gestellt. Vor viereinhalb Jahren, als der krasse Aussenseiter gegen die Mitbewerber Spanien sowie Österreich/Un-garn den Zuschlag erhielt, genügte kein einziges Stadion EM-Ansprüchen. Für die vergleichsweise bescheidene Summe von 800 Millionen Euro wurde dieser Missstand bemerkenswert zügig und grundlegend behoben.



Die Stadien für die Fussball-EM sind praktisch bereit, doch logistisch hat das Organisationskomitee noch einige Probleme zu bewältigen.

UEFA mischt kräftig mit

Die UEFA schreibt sich einen Grossteil des Erfolges auch auf die eigenen Fahnen. Im Gegensatz zu früheren Europameisterschaften überliess sie das Organisieren nicht dem Gastgeber, sondern schaltete sich durch die Kooperation mit FPF von Anfang an aktiv ins Geschehen ein. «Ich glaube, dass dies das Modell der Zukunft ist», meint UEFA-Mann Kallen, der bereits seit 20 Monaten seinen Amtssitz nach Lissabon verlegt hat und dort derzeit 125 Mitarbeitern vorsteht.

Teure Zimmer, teure Tickets

Allerdings haben Kallen und sein Team nicht auf alles Einfluss. Die

Hotelpreise während der EM sind explodiert, nicht zuletzt deshalb, weil es in den Metropolen zu wenige Betten der gehobenen Kategorie gibt. Und auch bei den Eintrittskarten betreiben Geschäftemacher ihr Unwesen, bieten über Internet-Auktionen für vierstelligen Dollar-Beträge Tickets an.

Das bereitet vor allem den Sicherheitsexperten Sorgen, weil es die Trennung der Fangruppen erschwert: Die Behörden wollen des Problems mit massiven Kontrollen Herr werden. Deshalb droht dem einen oder anderen Fan, der sich auf dem Schwarzmarkt bedient, ein böses EM-Erwachen: Denn gleich drei Schleusen muss der EM-Besucher bis ins Stadion passieren.

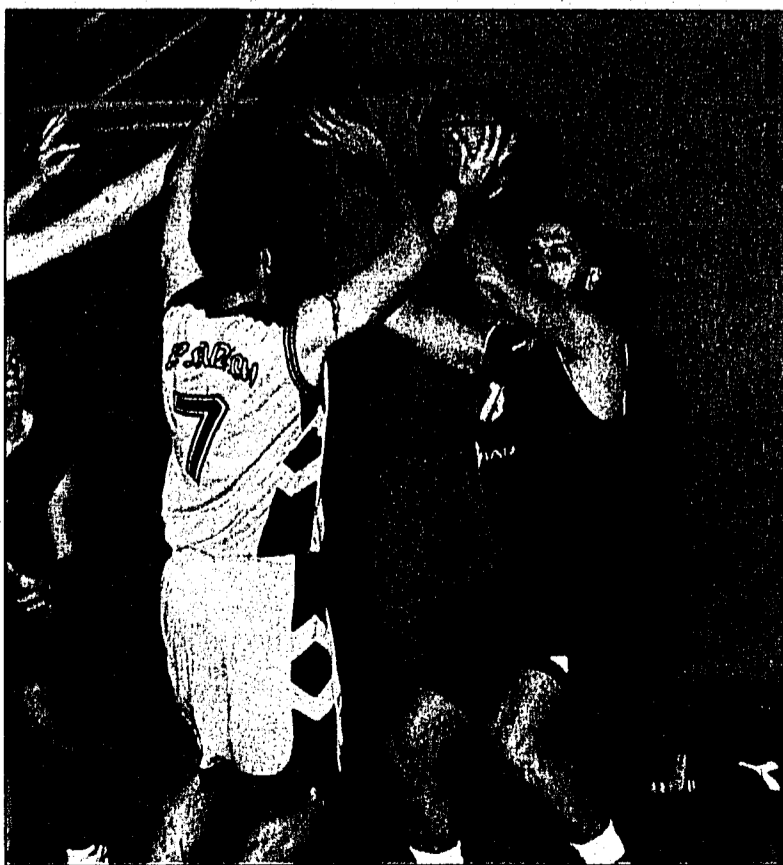
Unerwartete Niederlage der Woodchucks

Meisterschaftshoffnungen nach 94:104-Niederlage gedämpft

SCHAFFHAUSEN – Die Schaaner Woodchucks mussten einen herben Dämpfer einstecken: Beim Auswärtsspiel gegen den KTV Schaffhausen Basket verloren die Schaaner mit 104:94 Punkten nicht nur die Partie, sondern auch wertvolle Zähler für den noch langen Weg zur Meisterschaft der dritten Liga.

Die Schaaner Woodchucks besiegten im Hinspiel das Team aus Schaffhausen ohne grossen Aufwand mit mehr als 30 Punkten Vorsprung. Diese vermeintliche Sicherheit im Hinterkopf habend, begannen die Woodchucks die Partie locker und unbeschwert.

Doch die Schaffhauser – dieses Mal mit komplettem Kader und bekannt für ihre Heimstärke – waren keineswegs gewillt, die Punkte freiwillig den Gästen zu überlassen. Mit einem wahren Feuerwerk eröffneten sie die Partie und versenkten im ersten Viertel so ziemlich jeden Ball im gegnerischen Korb – darunter sechs (!) Dreipunktwürfe. Nach dem ersten



Im Rennen um den Titelkampf setzte es für die Woodchucks in Schaffhausen einen Dämpfer.

Viertel führten die mit 40 zu 23 Punkten!

Im weiteren Verlauf des Spiels versuchten sich die Woodchucks aufopfernd wieder ins Spiel zurückzukämpfen, doch dieses Vorhaben war nur bedingt mit Erfolg beschieden. Die Schaaner kamen im letzten Viertel bis auf sieben Punkte an den Gegner heran und hatten in der Folge sogar noch die Möglichkeit mit einem einfachen Fastbreak auf fünf Punkte Differenz zu verkürzen. Doch an einem Nachmittag wie diesem klappte einfach gar nichts: Der Korbleger wurde vergeben und als Strafe gab es im Gegenzug einen Dreipunktewurf der Gegner. Das Spiel war somit verloren.

Kommenden Sonntag spielen die Woodchucks auswärts in Uster, wo es im Kampf um die Meisterschaft nichts zu verschenken gibt.

Nähere Informationen unter: www.bbschaan.li

Für die Woodchucks haben gespielt:

Namen/Punkte: Christian Lorente 21, Predrag Ruzicic 20, Nenad Markovic 19, Roman Bamberg 15, Florian Hilli 15, Andreas Walter 4, Jürgen Büchel, Webster, Jakob Kreuzer, Webster Kabala, Clemens Piff.